

Aquarellminiatur; 14×11 ; Waldlandschaft bei Sturm, mit einem Reiter im Vordergrund, bezeichnet: *Wigand*.

Zwei in gleichen Dimensionen gehaltene Miniaturen in Unterglasmalereitechnik, die Gläser in drei Tiefen, darstellend: Wien von Döbling aus — und: die Weilburg bei Baden. Beide von *Wigand*.

Malerei auf Seide; naturalistische Winde mit blauen Blüten, in der Mitte Medaillon mit vier an einem Opferaltare opfernden Frauen; auf diesem Inschrift: *La Reconnoissance l'offre à la Vertue*. Bezeichnet: *Schröffl*. Um 1800.

Skulpturen.

Skulpturen: 1. Im Garten. Drei dekorative überlebensgroße, überfirniste Sandsteinfiguren: Frühling, Sommer und Herbst darstellend. Die ersten zwei als Mann, der Herbst als Frau gestaltet und mit entsprechenden Emblemen versehen. Österreichisch, Mitte des XVIII. Jhs.



Fig. 455 Sekretär (S. 365)



Sammlung Reinhardt

Fig. 456 Lehnstuhl (S. 365)

2. Holzrelief, naturfarbig; $27 \times 31\frac{1}{2}$; Johannes Nepomuk im Gefängnisse; links unten bezeichnet: *J. G. S. 1793*. Dem Schwanthaler zugeschrieben.

3. Hohlguß aus Eisen?, kreisrund in Messingfassung mit Befestigungsring, in Art einer Taschenuhr. Napoleon reitend, einen Donnerkeil in der Rechten haltend.

4. Pendant dazu; derselbe sterbend, von zahlreichem Gefolge umgeben. Um 1825.

5. Hochrelief; vier Halbfiguren, Porträts von Männern beim Kartenspiele. Der Tradition nach Schubert, Vogl, Grillparzer und Spaun vorstellend (Fig. 449). Um 1840.

Fig. 449.

Porzellan. Porzellan: Büste aus Biskuit auf goldverziertem Porzellansockel mit Aufschrift: *Franz I. Wiener Blau-marke um 1820*.

Fig. 450. Figürchen; 19 cm hoch; Fanny Elssler, Cachuca tanzend. Wiener Blindmarke 842 (Fig. 450). Eine Variante der Figur s. *Die Mode*, München 1907, II, 106; auch FOLNESICS-BRAUN, Wiener Porzellan, 194.

Uhren. Uhren: 1. Goldbronze; 24 cm hoch; auf ovalem Postament eine Göttin (Nike?) in Laufbewegung, das Zifferblatt auf rundem Uhrwerk auf dem Rücken tragend. Bezeichnet: *Ledure Bronzier à Paris*. Um 1775 (Fig. 452).

Fig. 452. 2. Standuhr; Gehäuse aus braunem polierten Holze mit ornamentalen Silbereinlagen. Das Zifferblatt ornamentiert, reiche vergoldete Bekrönung. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

3. Uhr aus lichter Bronze auf einem mit Kränzen und Armaturen geschmückten Sockel, Krieger ein Zweigespann führend, eines der Räder als Zifferblatt gestaltet, bezeichnet: *Leroy à Paris*. Um 1780.

4. Holzgehäuse innerhalb einer Draperie, die ein auf der Uhr sitzender Adler hält; schwarz, zum Teile vergoldet. Um 1800.

5. Alabaster mit vergoldeten Metallbeschlägen; über niedriger breiter Basis steht ein Tisch, an dem ein Mädchen in Lehnstuhle sitzt und liest. Auf dem Tisch antikisierende Lampe, an seiner Vorderseite Zifferblatt; bezeichnet: *Retlich in Wien*. Um 1810 (Fig. 451). Mehrere Exemplare bekannt; z. B. Der Wiener Kongreß, Wien 1896, S. 239 und bei Herrn v. Nassau (s. u.).

6. Messinguhr in Form eines Vogelbauers mit zwei kleinen Vögeln darin. Das Zifferblatt gouillochiert. Bezeichnet: *Franz Mayer in Wien*. Um 1830 (Fig. 453).



Fig. 457

Sammlung Reinhardt, Nähtischchen (S. 365)

Musikinstrumente: Selbstspielendes Spinett. Mit breiterem Unterkasten und schmalerem Aufsätze, beides aus Mahagoni. Die Bekrönung erfolgt durch einen geschwungenen Pyramiden-aufsatz. Messingbeschläge an Kapitälern, Balustraden, Kartuschen und oben an der Spitze ein Relief: bacchische Szene mit Putten. Auf ovalem Schildchen in Lorbeerkranzumrahmung Inschrift: *Nimm mit erkenntlichem Gemüth der Zeit wahr die du hast, sie flieht*. Der Mittelaufsatz hat in der Mitte ein Zifferblatt mit Bezeichnung: *Mollinger in Berlin* — und ist von zwei Pyramiden flankiert. Um 1820 (Fig. 454).

Harfenflügel aus braunem Holze mit vergoldeten Metallbeschlägen und grüner Seidenbespannung; spärliche Intarsia. Bezeichnet: *Erfunden von Martin Seuffert*. Um 1820. Spieluhr; Schildpattdose mit Silberdeckel in Goldrand, mit zwei gravierten Vögeln bei einer Rose. Innen über durchbrochenem ornamentierten Grunde kleiner Kolibri, der beim Öffnen des Deckels sein Liedlein pfeift. Erste Hälfte des XIX. Jhs.

Möbel: Sekretär mit reicher ornamentaler Intarsia, angeblich aus dem Besitze Maria Theresiens stammend. Um 1760 (Fig. 455). Lehnstuhl, Mahagoni mit grünem Empirestoffe, die Seitenlehnen auf schwarzgrünen Cherubsköpfen mit vergoldeten Haaren und Flügeln; die Vorderfüße mit Löwentatzen. Die Rücklehne mit Lyra zwischen zwei Delphinen bekrönt. Angeblich aus der Hofloge des alten Burgtheaters stammend (Fig. 456). Um 1820.

Aus derselben Zeit ein Wandtisch, ein Sekretär, ein Toiletten-spiegel, ein Tisch, ein Sopha und eine dreiteilige Etagère. Nähtischchen in Gestalt eines Himmelsglobus mit eingeletem Tierkreise, das Innere mit vielen Fächern und Geheimfächern. Beim Zurückschlagen des Deckels zeigt sich eine antikisierende Bühne mit gezeichneten Ornamenten. Um 1820 (Fig. 457).

Geräte aus Bronze: Zwei dekorative Bronzevasen mit Pfauenköpfen an den Henkeln und mit stilisierten Pinienäpfeln bekrönt. Bezeichnet: *M. St. 1775*.

Tintenzeug: Auf graviertem Bronzeplatte Glocke, Tintenfaß und zugehörige Utensilien. In der Mitte ein Putto, der eine Uhr in Kartuscherahmen hält. Um 1775.

Tintenzeug: Auf Basisplatte aus lichter Bronze mit antikisierendem Ornamente sitzt eine Ägypterin aus dunkler Bronze mit verschränkten Armen. Auf dem Kopfe trägt sie einen dreiarmligen Leuchter, links und rechts von ihr geschlossene Kristallfäßchen mit Bronzedeckeln. Um 1800.

Entstand aus den Gemeinden Ober-Döbling, Unter-Döbling, Sievering, Unter-Sievering, Nußdorf-Heiligenstadt, Josefsdorf, ferner aus Teilen von Grinzing, Kahlenbergerdorf und Weidling am Bach. Bis auf Oberdöbling und einen Teil von Nußdorf, die städtische Straßen haben, hat der Bezirk seinen ländlichen

XIX. Bezirk, Döbling

Entstand aus den Gemeinden Ober-Döbling, Unter-Döbling, Sievering, Unter-Sievering, Nußdorf-Heiligenstadt, Josefsdorf, ferner aus Teilen von Grinzing, Kahlenbergerdorf und Weidling am Bach. Bis auf Oberdöbling und einen Teil von Nußdorf, die städtische Straßen haben, hat der Bezirk seinen ländlichen

Fig. 451.

Fig. 453.

Musikinstrumente.

Fig. 454.

Möbel.
Fig. 455.

Fig. 456.

Fig. 457.

Geräte aus
Bronze.

Charakter und die Eigenart seiner Einzelbestandteile bewahrt. Die Teile bilden einen losen Verband, der an der Peripherie in die umgebenden Dörfer übergeht. Der Bezirk bildet den nördlichsten Teil von Wien und grenzt im S. an den XVIII., im O. an den XX. und XXI. Bezirk, im W. und N. an den Weidlingbach und Weidling.

Döbling

Literatur: Top. II 308; WESCHEL, „Kurze Geschichte des Ortes und der Kirche zu D.“, Wien 1828; WILHELM HULESCH, „Geschichte Ds.“, Wien 1877; Kirchl. Top. I 215 ff.; SCHWEICKHARDT V. U. W. W. I 180; FREDDY II 53; AUGUST SCHMIDL „Der Tourist und Führer durch die schönsten Gegenden der Umgebung Wiens“, Wien 1847, 23 ff.; FRANZ-FERRON 309; SCHMIDL I 38; WEISKERN I 114. — (Pfarrkirche) WESCHEL, s. o., „Regesten zur Geschichte der Pfarre D.“ im Wiener Diözesanblatt 1901/2. — (Bildstock) M. Z. K. I. XXXVIII; II. XII; W. A. V. XXXIX 117, Fig. 14. — (Relief in der Donaugasse) W. A. V. XIV. 78.

D. zerfiel von Anfang an in Ober- und Unter-D., letzteres, eine Nebenansiedlung von Ober-D., von dem es durch den Krottenbach getrennt ist, wurde bis zum XV. Jh. Krottendorf genannt. Die ersten Erwähnungen Ds. fallen noch in die erste Hälfte des XII. Jhs. (Fontes 2 IV, Nr. 124, 126, 145). Beide Teile waren ursprünglich landesfürstlich, später gehörte Unter-D. größtenteils dem Stifte Klosterneuburg, Ober-D. dem Stifte Baumgartenberg und dem Frauenkloster Traunkirchen; die Besitzungen des letzteren gingen schon 1622 auf das Dominikanerinnenkloster in Tulln über, das übrigens schon 1280 bei seiner Gründung das Bergrecht in D. sowie 1286 vom Frater Konrad von Tulln, dem ehemaligen Landschreiber, mehrere Güter in D. erhalten hatte (Q. G. S. W. I 2 Reg. 1524, s. auch KERSCHBAUMER, Tulln 330); 1678 erhielt das Frauenkloster zu Tulln durch Schenkung des Grafen Windhag auch die Baumgartenbergschen Besitzungen. Wie die ganze Umgebung, litt auch D. durch die beiden Türkenbelagerungen und die Pestepidemien von 1679 und 1713. Erst nach diesen Ereignissen nahm D. einen Aufschwung, wobei besonders dem Grafen Daun als Besitzer des Schloßchens — Hofzeile Nr. 20 — eine Rolle zugeschrieben wird (s. u.). (Über die jetzt parzellierten und zu Straßen verbauten Besitzungen des Allerhöchsten Hofes und des Fürsten Colloredo, s. HULESCH, a. a. O., S. 63).

Allg. Charakt. Ober- und Unter-D. haben fast durchwegs den Charakter einer eleganten Villenvorstadt; die an das Währinger Kottage angrenzenden, zum Teil noch im Entstehen begriffenen neuen Teile ausgenommen, zeigen die Landhäuser den Charakter der vornehmen Landsitze aus der ersten Hälfte des XIX. Jhs. (vor allem die ehemalige Wertheimsteinsche Villa, Döblinger Hauptstraße 96). Ober- und Unter-D. liegen auf breiten Anhöhen, zwischen denen das tiefe Tal des Krottenbach eingeschnitten ist, die öffentlichen Gärten — Türkenschanzpark, Wertheimsteinpark — sowie die Anlagen bei den zahlreichen Wohlfahrtsgebäuden — Privatirrenanstalt, Rudolfinum, israelitisches Blindeninstitut — bestimmen das Äußere Ds.

Pfarrkirche. Pfarrkirche zum hl. Paulus; in der Hofzeile.

Ganz D. dürfte ursprünglich zur Pfarre Heiligenstadt, beziehungsweise mit dieser zur Pfarre St. Martin in Klosterneuburg gehört haben. Unter-D. blieb bis 1783 bei Heiligenstadt und wurde dann mit der Pfarre Ober-D. vereinigt. Unklar dagegen sind die frühen kirchlichen Beziehungen von Ober-D. Die in der Lokalliteratur genannten Pfarrer sind nicht authentisch feststellbar, auch die Stellung des in D. verstorbenen (1504) Priesters Jenetsch, dessen Grabstein sich ehemals in der Kirche befand, ist nicht klar. Jedenfalls kann die in der Lokalliteratur wiederholte Angabe, daß D. seine ursprüngliche pfarrliche Selbständigkeit verloren habe und 1783 als Pfarre nur reaktiviert worden sei, nicht bewiesen werden (s. die Ausführungen im Wiener Diözesanblatt 1902, ff.). Etwas älter ist die erste Nachricht über die Kirche; am 5. Dezember 1413 schafft „Hans von Eslarn zu sand Paul kirchen ze Tobling ain messgewant umb fünf phund phening, ain tavel, ain silbreins kreuzel mit heiltumb, ain joltschein korrok, ain puch da stend geschriben im ewangeli und epistel, das Andrein die weinschenkin innhat, dass es alles bei derselben kirchen bleib“ (Jb. des Allerh. Kaiserhauses XVI Reg. 13288). 1529 litt die Kirche durch die Türken. Der Bischof von Wien, Johannes Fabri, sagt in seinem Bericht an Ferdinand I. von 1532, daß er die Pfarre von D. von Wien aus versehen lassen müsse und den Pfarrhof zu bauen habe (KOPALLIK, II. 12). Im XVII. Jh. wurde D. dem Pfarrer von Währing zur Administration zugewiesen (Vor 1646, s. Diözesanblatt Reg. 5 und 1891, S. 225). Die Lösung der pfarrlichen Beziehungen zu Währing wurde durch die Stiftung eines Benefiziums bei der Kirche von D. durch das Testament des J. B. Peitl-

berger vom 30. Mai 1759 (Diözesanblatt Reg. 25) angebahnt. Der erste Benefiziat wurde im März 1769 investiert (a. a. O. Reg. 36) und kurze Zeit darauf folgte die erste Anregung zur Gründung einer Pfarre in D. durch Eingabe des Tullner Dominikanerinnenklosters an Kardinal Migazzi (Im Wortlaut a. a. O. 1902, 102 ff. und die Antwort des Benefizianten Wallner 106 ff.). Die Erhebung des Benefiziums zur Pfarre erfolgte 1783. Von Anfang an erwies sich die Kirche als zu klein für die Gemeinde und ihre Erweiterung wurde geplant; ja, ein Teil der Gemeinde strebte sogar 1785 die Umwandlung der Johanneskapelle (s. u.) in die Pfarrkirche an, bis Kaiser Josef II. selbst die Frage zugunsten der Paulskirche entschieden haben soll. Am 9. Mai 1826 mußte die Kirche wegen Baufälligkeit gesperrt werden; sie wurde demoliert



Fig. 458 Döbling, Pfarrkirche, Hochaltarbild von Jos. Schömann (S. 368)

und auf demselben Platze die neue durch den Baumeister Josef Reiningger 1826—1828 gebaut. Die Konsekration erfolgte am 4. Oktober 1829. 1830 wurde das Innere, 1875 das Äußere, 1907 die ganze Kirche restauriert.

Beschreibung: Einfacher Landkirchenbau mit einem in die Hauptfassade einbezogenen Turme und ein-
springendem Chore.

Beschreibung.

Äußeres: Gelb verputzter Backsteinbau mit umlaufendem geringen Sockel und hart profiliertem Kranz-
gesimse über Architrav, Pilastergliederung und teilweise Auflösung der Wandflächen in horizontale Bänder.

Äußeres.

Langhaus: W. Hauptfront gegen die Hofzeile mit einer um fünf Stufen erhöhten rechteckigen gerahmten
Tür mit Jahreszahl 1829; darüber großes Halbrundfenster in gestufter Rahmung mit Sohlbank. Über dem
Architrav Flachgiebel. N. aus einem zwei Fenster breiten zurückspringenden Westteile mit zwei recht-
eckigen Fenstern übereinander und einem Hauptteile mit Tür und Fenster wie im W. — S. wie N., nur
fehlt die Tür und im westlichen Felde das obere Fenster.

Langhaus.

Chor. Chor: Rechteckig, glatt abschließend, der S. ganz, der N. teilweise verbaut, letzterer mit einem Halbrundfenster. Ziegelwalmdach über Langhaus und Chor.

Turm. Turm: Über die Westfront des Langhauses mit einem mit Gesimse abgeschlossenen Sockelgeschosse, einstöckigem, durch Flachpilaster eingefasstem Hauptgeschosse mit je einem rechteckigen Schallfenster jederseits, das mit dem Zifferblatte darüber in ein flaches Rundbogenfeld eingefügt ist. Hart profiliertes Kranzgesimse, blechgedecktes Zwiebdach mit viereckigem Tambour; Knauf und Kreuz.

Anbauten. Anbauten: Eingebaut.

Inneres. Inneres: Modern mit figuralen Darstellungen angemalt.

Langhaus. Langhaus: Aus einem Hauptraume und einem diesem westlich und östlich vorgelagerten Nebenraume sowie einer westlichen Vorhalle bestehend. Der Hauptraum quadratisch, auf vier einspringenden Pfeilerbündeln aufruhend, mit Flachkuppel über vier Rundbogen; die Nord- und Südwand mit Rundbogenfenstern über dem Gesimse. Die Nebenräume tonnengewölbt, der Vorraum in eine tonnengewölbte Vorhalle und eine ebenso gewölbte Westempore darüber geteilt. Die Brüstung letzterer hellgrün marmoriert; erstere mit großer rechteckiger Tür im W. und Nebentüren zur Empore beziehungsweise zur modernen Lourdeskapelle im N. und S. In der Mitte der Nordseite rechteckige Tür. Steinpilaster.

Chor. Chor: Um zwei Stufen erhöht, einspringend, Tonnengewölbe zwischen zwei Gurtbogen. An der Abschlußwand Rundbogendekoration von 1870.

Anbauten. Anbauten: 1. Sakristei, südlich vom Chore, schwach gewölbt mit rechteckiger Türe im N. und O., rechteckigem Fenster im S.
2. Gerätekammer, nördlich vom Chore, mit Stiege zur Kanzel; rechteckig mit rechteckigem Fenster im S.

Einrichtung.

Altäre. Altäre: 1. Hochaltar; Mensaaufbau vor der Abschlußwand, an der das Altarbild hängt. Bekehrung des Paulus auf dem Wege nach Damaskus, figurenreiche, stark klassizierende Komposition. Links unten bezeichnet: *Jos. Schömann pinx. Viennae 1829* (Fig. 458).

Fig. 458. 2. Seitenaltäre; je einer nördlich und südlich im Langhause. Mensa aus schwarzem Marmor, Wandaufbau aus grauem und rötlichem Marmorstück, von Säulen mit vergoldeten Kapitälern flankiert. Darüber gebrochener Giebel mit einwärts gerollten Voluten. Auf den Deckplatten vergoldete Putten, in der Mitte Kreuz. Mitte des XVIII. Jhs. Bilder (modern) in vergoldeten geschnitzten Holzrahmen aus der zweiten Hälfte des XVIII. Jhs.

Gemälde. Gemälde: In der Gerätekammer; Öl auf Leinwand; Kreuzigung Christi mit Maria und Magdalena unter dem Kreuze. Stark nachgedunkelt; österreichisch, zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

Skulpturen.

Skulpturen: 1. Innen: Holz, versilbert und vergoldet, die Gesichter polychromiert; überlebensgroße Statue der Madonna mit dem Kinde, beide mit Kronen. Geringe österreichische Arbeit aus der zweiten Hälfte des XVIII. Jhs.

2. Außen: Links und rechts von der Westtür über hohem würfelförmigen Sockel und darüber geschwungenem Postamente überlebensgroße Sandsteinstatuen, hl. Johann Nepomuk und hl. Erasmus, letzterer mit einem Putto, der die Spindel hält. Erstere bezeichnet: 1705. Die andere jünger.

Joh. Nep.-Kapelle.

Ehemalige Johannes-Nepomuk-Kapelle, jetzt Hauskapelle des Provinzhauses der Schwestern vom Armen Kinde Jesu; Ecke Hofzeile — Döblinger Hauptstraße.



Fig. 459 Döbling, Prälatenkreuz (S. 370)



Fig. 460

Alter Döblinger Friedhof, Grabstein Josef und Jos. A. Lanners (S. 370)

Gründer der Kapelle war Wolff Josef Anton Hoffmändl von Mangeram, der 1726 beim Konsistorium um die Erlaubnis ansuchte, eine Kapelle zu Ehren des hl. Johannes Nepomuk zu errichten und sie mit allem Notwendigen auszustatten. Hoffmändl hat aber den Bau der Kapelle nur angefangen, der von verschiedenen Wohltätern fortgeführt wurde, bis 1739 die Benedizierung erfolgen konnte. Das zugehörige Benefizium wurde nach vielfachen Verhandlungen erst 1777 aktiviert. Zur Zeit der Gründung der Pfarre D. bestand eine Zeitlang der Plan (s. o.), die Kapelle zur Pfarrkirche zu gestalten. Es kam aber nicht dazu, die Kapelle wurde sogar 1786 geschlossen und entweiht.¹ Da sich aber die Pfarrkirche als zu klein erwies, wurde die Kapelle als Nebenkirche neuerlich eröffnet und 1797 neu geweiht. Nach der Fertigstellung der neuen Pfarrkirche 1829 wurde die Johanneskapelle wiederum gesperrt und die Einrichtung zum Teil für die neue Kirche verwendet. Nach ihrer Entweihung diente das Gebäude verschiedenen

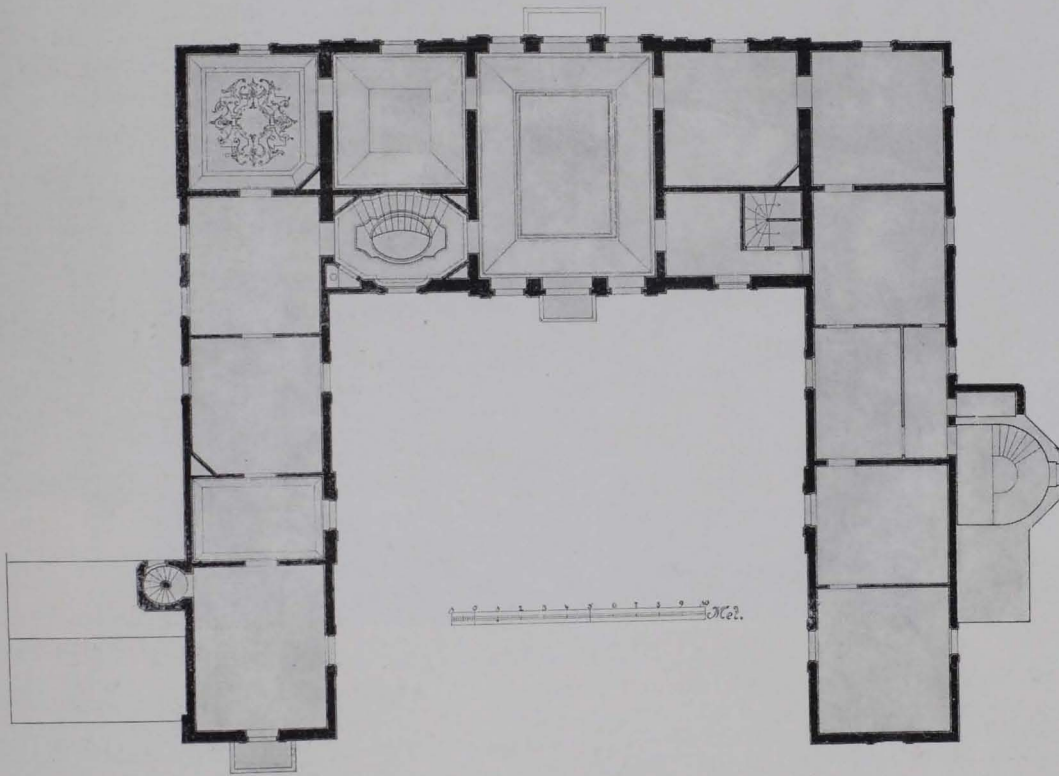


Fig. 461 Döbling, Maria Theresia-Schlüssel, Grundriß (S. 371)

Zwecken. 1857 wurde es nebst dem anstoßenden Hause (Wohnhaus Körners) von der Kongregation der Schwestern vom Armen Kinde Jesu erworben und abermals als Kirche verwendet. Als solche diente sie von 1861 bis zur Eröffnung der neuen Klosterkirche 1886. Die Kapelle wurde durch eine Zwischendecke untergeteilt, der untere Teil dient jetzt als Speisezimmer, der obere als Hauskapelle für die Marianische Kongregation.

Kapelle: Äußeres. Weißlichgelb gefärbt. Hauptfassade (gegen die Döblinger Hauptstraße) durch vier attische Pilaster gegliedert, von denen die beiden mittleren den Mittelrisalit einfassen. Zwischen ihnen rechteckige Türe, darüber geschwungener Rundbogensturz, darüber segmentbogiges Fenster in reicher Rahmung, mit Gittermuster unter dem Segmentbogensturze. In den Seitenteilen je eine Rundbogennische mit Muschelbekrönung und geschwungenem Sturze. Darinnen Figuren, hl. Florian und hl. Leopold. Über den Deckplatten der Pilaster eine Attika, die über den Pilastern verstärkt und mit Triglyphen geschmückt ist. Reich profiliertes Kranzgesimse; über dem Mittelrisalit Türmchen, von Kompositpilastern eingefäßt, mit einem erneuten segmentbogig abgeschlossenen Fenster an jeder Seite. Modern gedecktes Zwiebdach. Die anderen Seiten bis auf die Südseite verbaut. Diese durch drei Wandpilaster in zwei Felder gegliedert, mit je drei Segmentbogenfenstern übereinander in jedem Felde. Ziegelwalmdach.

Äußeres.

Inneres. Inneres: Vollständig adaptiert und durch eine Zwischendecke untergeteilt. Im oberen Raume die ursprüngliche Deckeneinteilung noch wohl erhalten. Über umlaufender, sehr kräftig profilierter Kornische vier Rundbogen, auf denen eine flache Mittelkuppel aufliegt. Der Chor war mit einer Tonne gewölbt, der Abschluß durch zwei Wandstreifen in drei Stiehkappen geteilt. An der ganzen Decke stark erneute reiche Stuckverzierung mit Gittermuster usw.; 2. Viertel des XVIII. Jhs.

Bildstöcke. Bildstock; Cottagegasse, Ecke Krottenbachgasse: Vierseitiger, gelb verputzter Backsteinpfeiler; ein von Gesimsegliederung eingefasster, schmalerer darüber mit Pyramidenstumpfabchluß; Doppelkreuzbegründung. An den Seiten der Pfeiler eingblendete, einfache Kartuschefelder; an der Vorderseite des abschließenden Gesimses: 1706 (mit neuen Heiligenbildern). An dem erhöhten Fußsteige an der Straßeneböschung gelegen, von mehreren Bäumen eingefasst.

Prälakenkreuz; Liechtenwerderplatz. Vollkommen erneuter Pfeiler, der an der pyramidenförmig zulaufenden Bekröpfung ein altes Relief aus gelbem Sandsteine trägt: Tondo, mit Festonumkränzung, Leopold der Heilige ein Bild der Stiftskirche haltend, darunter Herzogskrone (Fig. 459). Stark restaurierte Inschrifttafel mit Widmung an den hl. Leopold von Ambrosius Praepositus von Klosterneuburg, 26. Juni 1779.

Fig. 459.

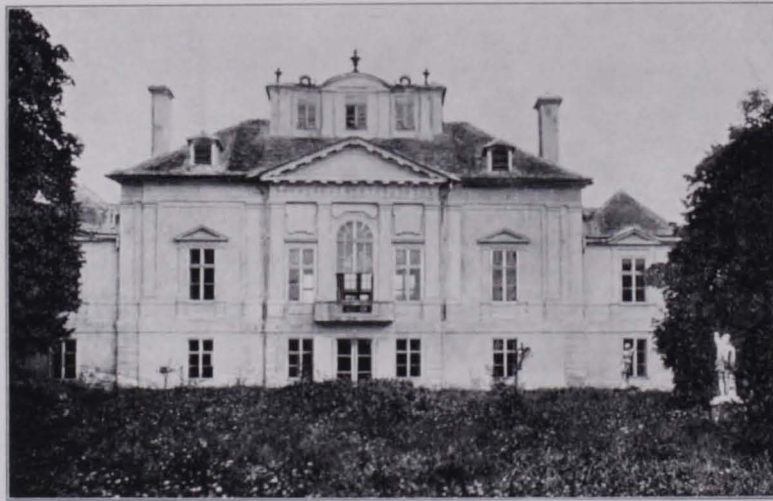


Fig. 462 Döbling, Maria Theresia-Schlüssel, Gartenfront (S. 371)

Alter Döblinger Friedhof. Alter Döblinger Friedhof: Mit einer großen Anzahl schöner Grabsteine aus der ersten Hälfte des XIX. Jhs., von denen folgende hervorgehoben seien:

1. Breiter Sarkophagunterbau, auf dem eine stumpfe, mit Fackel und Blumenkranz verzierte Pyramide steht, in ihrem unteren Teile Rundnische mit Urne; daneben lehnt eine Frau in antiker Tracht: *Paul Gottlob Beyer 1834.*

2. Kniender, betender Engel auf hohem Flachgiebel eines mit gestürzten Fackeln verzierten Postamentes; Michael Teschmayr, Pfarrer von Döbling 1834. „... durch sein Bemühen prangt in Döbling ein würdiger Tempel Gottes ...“

Fig. 460. 3. Über Sockel und Postament ein nach oben verjüngter Breitpfeiler mit Urne und trauerndem Genius mit Lyra; Joseph und August Josef Lanner (Fig. 460).

Daneben ein gleicher Grabstein nur im Gegensinne angeordnet; Johann Strauß 1849.

4. Vor einer Sandsteinpyramide über Sarkophag trauernder Putto mit verlöschter Fackel (letztere beschädigt). Um 1830.

5. Tempelfront mit zwei dorischen Säulen; der Architrav mit zwei verschlungenen Kränzen verziert; in der Nische ein an einer Urne kniender, betender Genius. Die Rückseite als Antefront gebildet; in der Nische eine sitzende Matrone mit Buch, die ein betendes neben ihr stehendes Mädchen unterweist. Anna Kronenfels 1831.

Privathäuser. Hofzeile 20: An dieser Stelle befand sich der Wirtschaftshof des Stiftes Baumgartenberg (s. o.). Am Anfange des XVIII. Jhs. vereinigte Herr Stephan von Messa mehrere Häuser an dieser Stelle zu einer Parkanlage und baute darinnen ein Schlößchen. 1757 kam dieser Besitz an den Grafen Daun, der ihn

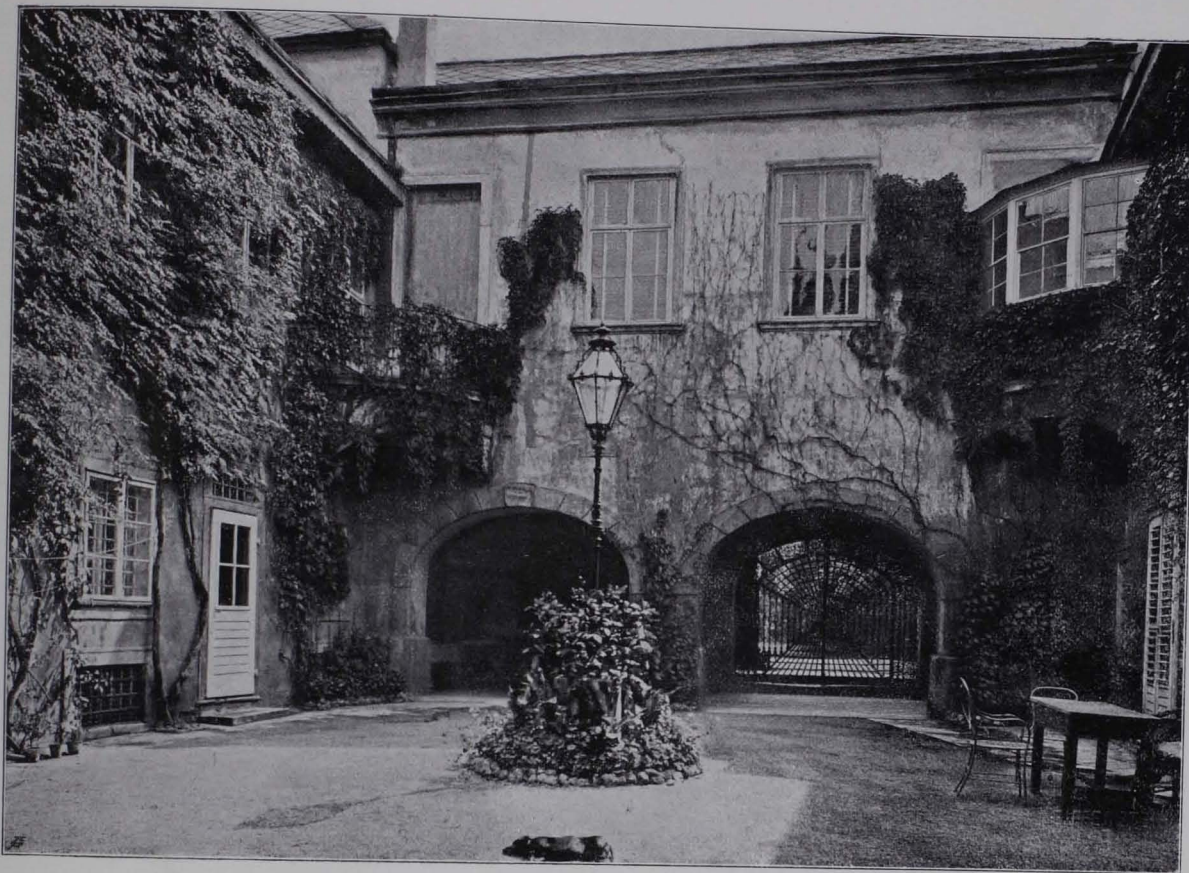


Fig. 463 Döbling, Hof des Hauses Hauptstraße 94 (S. 373)

zu seinem Sommersitze machte. Später in vielen Händen, der Park zum Teil verbaut, das Gebäude in ziemlicher Verwahrlosung. Der Tradition nach Vermählungsschloß Maria Theresias (s. S. 366).

Äußeres: Einstöckig, gelbgefärbelt. Gegen die Hofzeile zu bildet der Mitteltrakt mit zwei im rechten Winkel daraufstehenden Seitenflügeln (Fig. 461) einen Vorgarten. Die Fassade gegen diesen Vorgarten mit einem durch Pilaster gegliederten, leicht vorspringenden Mittelteile und zwei je ein Fenster breiten Seitenteilen. Roh verputztes Sockelgeschoß mit rechteckigen Fenstern und in der Mitte rechteckiger Tür, mit modernem Vordache unter dem Balkone des ersten Stockes. Im ersten Stocke hohe rundbogige Balkontür mit gemauertem Balkone und Rosettengitter; über dem Rundbogen Kartusche, das vertiefte Pilasterintervall ausfüllend. In den äußeren Pilasterintervallen rechteckige Fenster mit geraden Stürzen und größere Kartuschefelder darüber. Die Fenster der Seitenflügel mit Flachgiebel über einfacher Rahmung. Über den Pilastern läuft geringes Gesimse, darüber Attika, die über den Fenstern der Seitenflügel sich nach unten ausbaucht und für ein ovales Bodenfenster Platz macht, nach oben durch das kräftige Kranzgesimse abgeschlossen ist.

Die Gartenfront (Fig. 462) mit einem wenig vorspringenden Mittelteile, je einem ein Fenster breiten Seitenflügel und den in die Fassade einbezogenen Schmalseiten der Seitentrakte. Mittelrisalit durch zwei Pilasterbündel außen und zwei Pilaster innen ebenso gegliedert wie die andere Fassade, mit gleicher Fensteranordnung; unter dem Balkone Hohlkehle. Über den Pilastern läuft eine Attika mit Triglyphen und Clipeis geschmückt, darüber Flachgiebel mit Holzbalkenimitation. Die Fenster der durch Flachpilaster eingefassten Seitenflügel von jonischen Pilastern eingerahmt, darüber Flachgiebel. Die Fenster der Seitentrakte einfach gerahmt mit Flachgiebeln. Hohes Ziegelwalmdach über dem Mittelrisalit ein durch Wandstreifen gegliederter Aufsatz, in der Mitte (der Gartenfront) ein mit Schmuckvase gekrönter Segmentbogen, über den Seiten kartuscheförmige Aufsätze.

Die Seitengebäude um den Hof mit je einem leicht vorspringendem Mittelteile und je zwei Seitenflügeln mit je einem Fenster in einfacher Rahmung. Unter dem Mittelfenster flach gedeckte Durchfahrt mit konsolenförmigen Stützgliedern. Die rechte Durchfahrt teilweise vermauert und von moderner Tür durch-

Äußeres.
Fig. 461.

Fig. 462.

brochen. Die straßenseitige Schmalseite ein Fenster breit mit einfach gerahmtem Obergeschoßfenster, davor einem von zwei Konsolen getragenen Balkone (an einer Seite vermauert). Das im einzelnen gänzlich modernen Zwecken adaptierte Innere zeigt noch die Einteilung eines Schloßchens aus der Mitte des XVIII. Jhs.

Von der Abschlußmauer gegen die Straße steht nur das Mittelportal, das zwei hohe gemauerte Pfeiler mit je einer reichen Schmuckvase auf der Deckplatte flankieren.

An der Südseite des Hauses ein verwilderter Garten mit verstümmelten Resten dekorativer antiker Einzelfiguren aus Sandstein auf einfachen prismatischen Postamenten.

Hofzeile Nr. 23: Graugrün gefärbelt mit einem dem Terrain entsprechend ansteigenden, rau verputzten Sockel; mit zwei Fenster breiten Flügeln und einem fünf Fenster breiten, wenig vorspringenden Mittelteile. Erdgeschosse gebändert mit quadratischen Fenstern; in der Mitte sehr breite segmentbogig



Fig. 464
Döbling, Partie aus dem
Wertheimsteinpark (S. 373)

geschlossene Toreinfahrt mit Keilstein. Die beiden Obergeschosse horizontal und vertikal durch Bänder gegliedert, die in den Flügeln sehr flach, in der Mitte stark vortretend sind. Die Fenster der Flügel im ersten Stocke mit geradem Sturz und einfachem Parapett unter den ausladenden Sohlbänken, die des Mittelrisalits mit alternierendem Flach- und Segmentgiebel, das Mittelfenster mit einem durch eine weibliche Büste durchbrochenen Flachgiebel; unter den Sohlbänken sind die Parapette mit Blendtafeln geschmückt. Die Fenster des Obergeschosses im Mittelteile mit gestuftem Keilstein und verschieden ornamentierter Umrahmung, die der Flügel ganz einfach. Über hart profiliertem Kranzgesimse modern blechgedecktes Walmdach, dem in der Mitte ein drei Fenster breites Geschoß vorgelagert ist, das gleich dekoriert ist wie die Seitenflügel. Um 1770.

Pyrkergasse Nr. 30: Einfach grau verputztes einstöckiges Haus, die Stockwerke durch ein Simsband getrennt, das durch die vier, den leicht vorspringenden Mittelrisalit gliedernden Kompositpilaster unterbrochen wird. In den Seitenflügeln je zwei, in der Mitte drei Fenster. Ziegelwalmdach. Um 1830.

Döblinger Hauptstraße Nr. 94: Einfache gelb gefärbelte Außenfront mit Gedenktafel auf den 1890 hier gestorbenen Dichter Eduard v. Bauernfeld. Der schön überwachsene Hof mit Segmentbogendurch-

fahrt, darinnen schmiedeeisernes Gitter, dessen Muster den Eindruck eines perspektiv stark verkürzten Ganges anstrebt. Anfang des XIX. Jhs. (Fig. 463).

Döblinger Hauptstraße Nr. 96. Der Grund dieses Hauses und der unmittelbar benachbarten waren einer der ältesten Ansiedlungspunkte von Döbling, denn hier stand schon am Ende des XIV. Jhs. das Herrschaftshaus des Klosters Traunkirchen, das dann an das Frauenstift in Tulln überging. In der gegenwärtigen Form wurde das Gebäude für Rudolf von Arthaber 1834 bis 1835 vom Architekten Pichl erbaut. Das Stiegenhaus wurde von Karl Rösner entworfen und mit Fresken von Schwind und Ornamenten von

Fig. 463.

Villa Wertheimstein.



Fig. 465 Döbling, Interieur im Hause Wertheimstein (S. 374)

Holle ausgemalt. Hier befand sich seit 1836 die Arthabersche Gemäldegalerie. 1867 kam das Haus in den Besitz der Familie v. Wertheimstein. Unter der letzten Besitzerin, Fräulein Franziska v. Wertheimstein, hat das Haus im literarischen Leben Wiens eine führende Rolle gespielt, auch befand sich hier eine kleine Gemäldegalerie, deren Quellen hauptsächlich die Sammlungen Engländer, Gsell und Leistler waren. Nach dem Tode der Besitzerin (1907) wurde die Sammlung zerstreut (s. S. 55 und S. 74), während Haus und Park der Stadt Wien zur Einrichtung einer Volksbibliothek und eines öffentlichen Gartens vermacht wurden.

Der Komplex des alten und neuen Hauses mit dem prächtigen sich nach O. bis zur Heiligenstädterstraße erstreckenden, nach N. gegen den Krottenbach steil abfallenden Garten (Fig. 464) bildet ein ungemein reizvolles Ensemble, dessen Erhaltung durch die Überlassung an die Stadt Wien gewährleistet ist. Das

Fig. 464.



Fig. 466 Döbling, Fassade des Hauses Hauptstraße 96 nach einem Aquarell von Rud. Alt (S. 374)

Fig. 465.

am Rande des Abhanges gelegene Hauptgebäude mit einer weithin sichtbaren Fassade und seiner Innengestaltung gibt ein einheitliches Bild einer anspruchsvollen und feinen „Altwiener“ Kultur. In einem noch stärkeren Maße war dies der Fall, ehe die höchstpersönliche Ausstattung der Räume (Fig. 465), namentlich der reiche zum Ganzen passende Bilderschmuck (drei Bilder von Schwind — s. *Klassiker der Kunst*, IX, 71, 404, 515 — mehrere Frühwerke Lenbachs usw.) durch Verteilung an die Erben der letzten Besitzerin zerstreut wurden.

Äußeres.
Fig. 466.

Äußeres des Hauptgebäudes: Einfaches, rechteckiges, einstöckiges Gebäude, dessen beide Geschosse durch einen Sims getrennt sind. Hauptfront gegen N. (Fig. 466) mit einem wenig vorspringenden, drei Fenster breiten Mittelrisalit, der im Untergeschosse gequadert, im Obergeschosse durch Pilaster mit Palmettenkapitälen eingefasst ist. Seinem Untergeschosse ist eine Vorhalle von vier dorischen Säulen vorgelagert, zu der vom Garten Stufen emporführen. Auf der Vorhalle Terrasse, die Öffnungen des Obergeschosses als Balkontüren gestaltet. Über dem Mittelrisalit Flachgiebel. Die Seitenteile von ebensolchen Pilastern eingefasst mit rundbogigen, einfach gerahmten Fenstern über geringem Sockel im Untergeschosse; im Obergeschosse Rundbogenfenster mit sie flankierenden rechteckigen Fenstern, deren obere Einfassungen zusammen eine Art Palladiomotiv bilden. Unter dem Mittelfenster vertieftes Feld mit einer Ordnung von fünf dorischen Säulchen.

Die Rückfront schmucklos, die Öffnungen des Untergeschosses rundbogig und durch einen Sims zusammenhängend, die des Obergeschosses rechteckig mit ausladendem Sturze. Die Schmalseiten vier Fenster breit, wie die Rückseite angeordnet. Hohes Ziegelwalmdach mit schlitzförmigen Dachluken und zwei Kaminen.

Inneres: Die Zimmer schmucklos und gegenwärtig zu Zwecken einer Volksbibliothek bestimmt. Das Stiegenhaus (Fig. 467) in freier Anlehnung an pompeianische Wanddekoration gestaltet; es besteht aus einer einen Halbkreis bildenden Windung und einem rechteckigen Vorraum unten und oben; der untere mit zwei prismatischen Pfeilern, der obere mit zwei Säulen gegen die Stiege geöffnet. Die Wände des Stiegenhauses durch weiße Flachpilaster mit ägyptisierenden Palmettenkapitälern in Vertikalstreifen aufgelöst, deren jeder aus einem rechteckigen Wandfeld in Pompeianischrot und einem Fries oben und unten

Inneres.
Fig. 467.



Fig. 467 Döbling, Stiegenhaus des Hauses Döblinger Hauptstraße 96 (S. 375)

besteht. In den Wandfeldern abwechselnd ein rechteckiges schwarzes Feld mit einer kleinen Vedute — Michaelskirche in Heiligenstadt, das Hauptgebäude der Arthabervilla, der Tullnerhof daneben, der Karner bei der Pfarrkirche in Tulln — und allegorische Figuren von Natur, Kunst und Frieden (Klassiker der Kunst IX. 167). Unten Fries mit heraldisch angeordneten Drachen um Lebensbaum und Arabesken, oben Palmettenstreifen. Die Decke in Arabesken aufgelöst. In ähnlicher Weise ist der Vorraum dekoriert mit nicht zu identifizierenden Veduten. Die Wandmalereien wurden von Moritz von Schwind im Sommer 1840 gemalt (s. Schorns, Kunstblatt vom 16. Juni 1840) und sind mit der im selben Jahre geschaffenen

Dekoration eines Gartensalons im Schlosse Rüdigsdorf bei Altenburg (s. Klassiker der Kunst IX, S. XXVII) nahe verwandt.

Im Mittelzimmer des oberen Stockes ein großer, vergoldeter Kronleuchter aus Holz, um 1840.

Nebengebäude: Ehemaliger Tullnerhof (s. o.), einfaches, schmuckloses im rechten Winkel zum Hauptgebäude stehendes Gebäude mit einfachen, rechteckigen Fenstern in beiden Geschossen. Walmdach.

Döblinger Hauptstraße Nr. 73: Ecke Pyrkerstraße. Mit fünfzehn und vier Fenstern Front. Das Untergeschoß in breite gebänderte Wandpfeiler aufgelöst; die Pfeiler durch Rundbogen miteinander verbunden. Darüber in den glatten Mauerzwickeln Kranz mit Bändern aus Stuck. Über stark ausladendem Gesimse der erste Stock, in dem ein zwei Fenster breiter Vertikalstreifen risalitartig ein wenig vorspringt. Darinnen im Rundbogen über dem einen Fenster Lyra, das andere Fenster vermauert. Oben durch sechs Wandpilaster mit Blattkapitälern gegliedert, von denen die äußeren durch geringere, die inneren durch weitere Intervalle voneinander getrennt sind. Darüber eine schmale Attika mit je einem Lorbeerkranz über den Pilastern. Über Kranzgesimse Sattelwalmdach; um 1810.

Pokornygasse Nr. 13: In einem Atelierraum des Oberstocks sind die Wände mit großen Landschaften mit reicher Staffage verkleidet; die Weilburg, Scheiners Kaffeehaus in Baden, Pfaffstätten (?) und einen Teil des Helenentales darstellend. Eines bezeichnet: *L. C. Hoffmeister pinx.* Wienerisch, um 1830. Die Verwendung der Veduten als Wandverkleidung sehr originell. (Im Besitze des Herrn Wilhelm Markstein.)



Fig. 468 Sammlung Bruckl,
Madonna mit dem Kinde und
Heiligen (S. 376)

Sammlung
Bruckl.

Döblinger Hauptstraße Nr. 39: Sammlung des Herrn Bezirkshauptmannes Alfred Bruckl.

Mäßig große Sammlung von Bildern, die von dem gegenwärtigen Besitzer vereinigt wurde.

Gemälde.
Fig. 468.

1. Öl auf Holz; 77 × 109; hl. Jungfrau mit dem Kinde mit weiblichen Heiligen und Engelsköpfchen, Goldgrund mit dunkeln Wolken. Aus der Sammlung Herbeck stammend. Deutsch, Mitte des XVI. Jhs. (Fig. 468.)
2. Öl auf Holz; 75 × 46½; Mars und Venus auf einem Ruhelager, dahinter Bäume, auf einem von diesen ein Papagei. Aus Prag stammend; dem Heemskerck zugeschrieben, eher in der Richtung des Spranger.
3. Öl auf Leinwand; 67 × 68; Stilleben mit Obst und einem toten Vogel. Links unten bezeichnet: *I. de Espinosa 1646.*
4. Öl auf Leinwand; 52 × 78; oval zum Rechteck ergänzt. Halbfigur, Christus als Ecce-Homo, sehr gutes bolognesisches Bild, das dem Guido Reni sehr nahesteht.
5. Öl auf Leinwand; 37 × 49; Porträt, Brustbild einer jungen Dame mit Perlenschnur und Spitzenkragen, dem Adrian del Castillo zugeschrieben.
6. Öl auf Leinwand; 38 × 27; Seehafen mit Ruine, mehrere Segelbote und Kähne, Fischer als Staffage. Dem Thom. Wyk d. Ä. zugeschrieben.



Fig. 469 Sammlung Bruckl, Heroische Landschaft von Hennin (S. 378)



Fig. 470 Sammlung Bruckl, Beweinung Christi, dem Crayer zugeschrieben (S. 378)

- Fig. 469. 7. Öl auf Leinwand; 130×101 ; hügelige Baumlanschaft mit Venus und Adonis als Vordergrundstaffage. Rechts unten bezeichnet: *AD. Hennin* (Fig. 469). Vgl. Frimmel in Helbig's Monatsberichte II. 1.
- Fig. 470. 8. Öl auf Leinwand; $95 \times 72\frac{1}{2}$; Beweinung Christi mit Engeln. (Verdächtige) Aufschrift: *Crayer*. Niederländisch; Mitte des XVII. Jhs. (Fig. 470).
9. Öl auf Leinwand; 64×46 ; Reitergefecht in Landschaft. Aus dem Besitze des Baron Mundy. Niederländisch, zweite Hälfte des XVII. Jhs.
10. Öl auf Leinwand; $30 \times 41\frac{1}{2}$; Schnepfenstilleben; niederländisch, zweite Hälfte des XVII. Jhs. Richtung des Fyt.
11. Pendant dazu, des gleichen Inhaltes und von demselben Meister.



Fig. 471 Sammlung Bruckl, Genreszene (S. 379)

12. Öl auf Leinwand; $64\frac{1}{2} \times 47$; Landschaft mit Bäumen und Fluß, Figurenstaffage, im Hintergrunde eine verblauende Stadt. Auf der Rückseite gedruckter Zettel: *Claude Lorain?* Nach einer Tradition von Glauber. Aus der Sammlung Herbeck stammend.
13. Öl auf Leinwand; 65×51 ; italienisierende Ruinenlandschaft mit einer Herde und berittenen Hirten als Vordergrundstaffage. Nach Frimmel von Asselyn.
14. Öl auf Leinwand; $70 \times 58\frac{1}{2}$; tiefe Hügellandschaft, vorn Hirte und Hirtin mit einer Herde von Schafen und Ziegen bei einem Wasser; dabei Postament mit Löwe. Aus der aufgelösten Sammlung des Grafen Taaffe in Mähren stammend. Rechts unten bezeichnet: *A. Oudendyck 1699*.
15. Öl auf Holz; $48 \times 36\frac{1}{2}$; Hof mit Gemüse, zwei Böcke bei einem Karren spielend. Rechts unten bezeichnet: *J. V. Kessel*.
16. Öl auf Leinwand; 72×96 ; oval zum Rechteck ergänzt. Halbfigur, Selbstmord der Lukrezia, bolognesisches Bild in der Richtung des Canlassi.
17. Öl auf Holz; 8×30 ; beschneiter Baum mit Gebäude im Hintergrunde. Abschnitt eines Bildes.
18. Öl auf Leinwand; 81×72 ; Lot und die Töchter, im Hintergrunde das brennende Sodom. Niederländisch, um 1700.
19. Pendant dazu; junge verschleierte Frau in Landschaft, der ein Mann in orientalischer Tracht einen Perlengürtel und Ring reicht.
20. Öl auf Leinwand; 106×137 ; Tod des Seneca, der von mehreren Dienern gestützt wird. Alte Kopie nach dem Münchener Bilde von Ribera. Aus der Sammlung Herbeck stammend.
21. Öl auf Leinwand; 43×45 ; Gruppe von Rindern, Schafen und Ziegen; richtig dem Rosa da Tivoli zugeschrieben.
22. Öl auf Leinwand; 57×67 ; Wildente und anderes Vogelwild an einen Baumstrunk gehängt; richtig dem Joh. Georg Hamilton zugeschrieben.
23. Öl auf Leinwand; 47×34 ; Schimmel in Landschaft; richtig dem Joh. Georg Hamilton zugeschrieben.
24. Öl auf Holz; 29×20 ; nackte junge Frau (Venus) mit Rosen im Schoß und zwei Amoretten; glatt gemaltes, gutes Bild aus dem XVIII. Jh.
25. Öl auf Leinwand; $88 \times 67\frac{1}{2}$; Blumenstilleben, rechts Melone und Meerschweinchen. Richtig dem Werner Tamm zugeschrieben.
26. Öl auf Leinwand; 29×37 ; Brustbild eines alten Mannes mit einer orientalischen Kopfbedeckung. Auf der Rückseite bezeichnet: *Joh. G. Trautmann*.
27. Öl auf Leinwand; $30 \times 20\frac{1}{2}$; Flußlandschaft mit Ruinen und Schlössern, Reiter und Fußgänger als Staffage. Richtig dem Joh. Georg Schütz zugeschrieben.

28. Pendant dazu; gleichen Inhaltes und von demselben Meister.

29. Öl auf Leinwand; $83\frac{1}{2} \times 64\frac{1}{2}$; drei Halbfiguren, junge Frau mit strohumwundener Flasche, neben ihr ein junger Bursche; vorn ein zweiter, der eine Flinte trägt und mit dem Daumen über die Schulter zurückdeutet. Italienisch, nach 1750, den Supraportbildern der Schönbrunner Appartements verwandt (Fig. 471).

Fig. 471.

30. Pendant dazu; Halbfiguren, junger Mann zwei jungen Frauen, von denen eine einen Korb mit Weintrauben trägt, Geld auf einen Tisch aufzählend.

31. Öl auf Leinwand; 79×59 ; Hafen mit Leuchtturm und großen Schiffen, zahlreichen Männern und Frauen als Staffage; Mondscheinbild. Wohl richtig dem Michael Wutky zugeschrieben.

32. Öl auf Leinwand; 76×95 ; Halbfigur des hl. Lukas in rotem Mantel, neben ihm der Kopf des Stiers. Dem A. R. Mengs zugeschrieben. Aus der Sammlung Herbeck stammend.

33. Öl auf Leinwand; 63×48 ; Halbfiguren, ein junges (Tiroler?) Brautpaar mit Notar und zwei Alten darstellend. Rechts unten bezeichnet: . . . Carlo di Maggio Anno 18 . . . Volkstümliches interessantes Bild aus dem Anfange des XIX. Jhs.

34. Öl auf Leinwand; 29×22 ; Pantheonplatz in Rom mit viel Staffage; rechts unten bezeichnet: *Migliara 1834*.

35. Öl auf Holz; Miniatur; Selbstporträt des Bildhauers Hans Gasser in jungen Jahren.

36. Öl auf Holz; $27 \times 21\frac{1}{2}$; flache Landschaft mit einzelnen Bäumen mit Rindern als Staffage. Aus der Sammlung Herbeck stammend. Dem Théodore Rousseau zugeschrieben.

Skulptur: Biskuitbüste Porzellanfuß mit Goldornament mit Aufschrift: *Canova*. Übereinstimmend mit der Büste Franz I. Sammlung Reinhart (S. 364). Wiener Blaumarke, um 1820.

Skulptur.

Dose: Flache Golddose mit blauem Emailstreifen und gouillochiertem Grund; auf dem Deckel Emailmalerei, eine Hügellandschaft mit See, mit einer kleinen Herde und Hirtin im Vordergrund und einem Städtchen im Hintergrunde. Rechts unten signiert: *Richter Trol*. Um 1820.

Dose.

Glas: Glas, bunt und gold gemalt, darauf die vier Jahreszeiten durch Damen in reichen Rokokokleidern dargestellt. Venezianisch, um 1750.

Glas.



Fig. 472 Sammlung E. D., Madonna mit zwei Heiligen (S. 379)

Döblinger Hauptstraße Nr. 86. Sammlung des Herrn E. D.:

Der größte Teil der Sammlung von dem Schwiegervater des gegenwärtigen Besitzers erbt.

Gemälde: 1. Tempera auf Holz; 68×45 ; Halbfiguren, Madonna mit dem Kinde, hl. Katharina und Barbara. Tiroler Arbeit vom Anfange des XVI. Jhs. (Fig. 472).

2. Tempera auf Holz; 43×63 ; Salome mit dem Haupte des Johannes, Halbfigur, Werkstatt des Lucas Cranach; Mitte des XVI. Jhs (Fig. 473).

Sammlung
E. D.

Gemälde.
Fig. 472.

Fig. 473.

Fig. 474. 3. Öl auf Leinwand; 63 × 84; Madonna mit dem Kinde, daneben der hl. Josef; rechts Durchblick ins Freie. Florentinisch, zweites Viertel des XVI. Jhs. Dem Andrea del Sarto zugeschrieben, durch Übermalung völlig entstellt (Fig. 474).

4. Öl auf Leinwand; 38 × 50; Brustbild eines Herrn mit schwarzem Schnurr- und Kinnbarte, in schwarzem Rocke mit weißer Halskrause. Auf der neuen Leinwand Aufschrift: *Baroccio 1581*. Die Zuschreibung dürfte richtig sein, doch ist das Bild sehr stark übermalt.

Fig. 475. 5. Vier zusammengehörige Bilder auf Holz; jedes 39 × 49; auf jedem immer ein Knabe und ein Mädchen in Landschaft, jedes Paar eine der vier Jahreszeiten darstellend. Vlämisch, erste Hälfte des XVII. Jhs., der Richtung des Frans Francken d. J. verwandt (Fig. 475).

6. Öl auf Holz; 36 × 48; Kreuzigung Christi, links Johannes und Maria, Magdalena zu Füßen des Kreuzes, rechts fünf Krieger zu Fuß und zu Pferd. Durch Übermalung stark hergenommen. Mit einem Stiche von J. Neefs übereinstimmend. Aus der Nachfolge des van Dyck (vgl. ROOSES, „Van Dyck“).

7. Öl auf Leinwand; 130 × 90; zwei wilde Katzen einen Hund anfallend, der neben totem Geflügel steht. Dem Jan Fyt zugeschrieben; gutes niederländisches Bild in seiner Richtung.



Fig. 473 Salome, Schule des Lukas Cranach (S. 379)



Sammlung E. D. Fig. 474 Heilige Familie (S. 380)

8. Öl auf Leinwand; 101 × 90; Landschaft mit einer Ruine links, vorn ein Fluß, über den eine Hirschjagd setzt; voran der Hirsch, hinter ihm mehrere Reiter. Rechts unten bezeichnet: *Jan van Huysum*.

9. Öl auf Holz; 41 × 26; Genrebild, zechende Bauern vor einer Schenke, aus der eine alte Frau herauskommt. Rechts zwei Bettler und dahinter Durchblick ins Freie. Schwacher niederländischer Nachahmer des Teniers. XVII. Jh.

10. Öl auf Holz; 37 × 30; Hügellandschaft mit vielen Bäumen, vorn ein Gewässer mit mehreren badenden Nymphen. Niederländisch, dem Brandenburgh zugeschrieben.

11. Öl auf Leinwand; 85 × 90; Landschaft mit einem Flusse, über den eine Fähre setzt, auf die im Vordergrund ein Herr und eine Dame zu Pferde warten. Richtig dem Theodor Maas zugeschrieben.

12. Pendant dazu, mit ähnlicher Landschaft mit mehreren Reitern, von denen der eine auf einen Schimmel auf sitzt. Von demselben Meister.

13. Öl auf Leinwand; 99 × 135; Heilige Familie, Madonna mit dem Kinde und hl. Josef in einfachem Interieur; durch eine Tür Durchblick in Landschaft mit einem Palast, auf dessen Terrasse mehrere Personen stehen. Stark akademische Komposition, florentinisch, vom Ende des XVII. Jhs.

14. Öl auf Leinwand; 105 × 175; Gruppe von Kaninchen und Meerschweinchen; gutes Bild, Werner Tamm wohl richtig zugeschrieben.

15. Öl auf Leinwand; $183\frac{1}{2} \times 135$; phantastische Hügel- und Waldlandschaft mit Hirten und Herden an einem Bache im Vordergrund. Dem Josef Rosa zugeschrieben und mit dessen Bildern in Schönbrunn übereinstimmend.

16. Öl auf Leinwand; 59×72 ; Brustbild Ludwigs XVI. als etwa 45jährigen; gutes österreichisches, dem Meytens nahestehendes Bild. Der Tradition nach aus fürstlich Starhembergschen Besitze stammend.

17. Öl auf Kupfer; 39×50 ; Vase mit reichem Blumenstrauße, sehr sorgfältig ausgeführt. Bezeichnet: *Joh. Drechsler f. 1804.*

18. Pendant dazu; ebenso bezeichnet. Beides vorzügliche Arbeiten.

19. Öl auf Leinwand; $33 \times 27\frac{1}{2}$; Waldlandschaft mit Lichtung im Vordergrund und einem nach rückwärts führenden Wege. Dem Jos. Kriehuber wohl richtig zugeschrieben.



Fig. 475 Sammlung E. D., Allegorie des Herbstes (S. 380)

Reithlegasse Nr. 9. Sammlung des Herrn Baurates Fritz Fröhlich:

Kleine Sammlung von modernen und alten Bildern, die größtenteils im Laufe der letzten Jahre zusammengebracht wurden. Darunter sind folgende hervorzuheben:

1. Öl auf Holz; ein Herr und eine Dame, Karten spielend, daneben zwei alte Männer zusehend; vorn steht ein großer weißblauer Krug. Sehr schönes, dem Ryckaert richtig zugeschriebenes Bild. (Fig. 476).

2. Öl auf Holz; $55 \times 36\frac{1}{2}$; Bauerndorf mit Bauern und Bäuerinnen als Staffage, in der Mitte ein Wagen mit vielen Personen. Charakteristisches, dem Drogslot richtig zugeschriebenes Bild.

3. Öl auf Holz; Stilleben aus Früchten auf einer großen Metallschale; dem David de Heem zugeschrieben; 1906 auf einer Auktion der Kunsthandlung Pisko (Wien) erworben.

Sammlung
Fröhlich.

Gemälde.
Fig. 476.

4. Öl auf Holz; Stilleben aus Früchten mit einer Zitrone, deren angeschnittene Schale herabhängt, und offenen Austern. Dem Abraham de Heem wohl richtig zugeschrieben.
5. Öl auf Holz; 124 × 102; Stilleben mit einem Korbe mit Gemüse, unten Weintrauben und Kürbis, darüber ein Papagei. Dem Snyders zugeschrieben. Im Herbst 1907 auf der Auktion der Sammlung Jauner gekauft und im Auktionskataloge der Kunsthandlung Pisko Nr. 107 abgebildet.
6. Öl auf Holz; 42 $\frac{1}{2}$ × 53 $\frac{1}{2}$; tiefe Waldlandschaft mit einem nach hinten führenden Wege, vorn eine Gruppe von Bauern und einer Frau. Niederländisch, Ende des XVII. Jhs.
7. Öl auf Holz; 58 × 46; Winterlandschaft mit beschneiten Häusern und einer Gruppe über dem gefrorenen Kanal. Vorn zahlreiche Staffage von Herren und Damen, hinten Schlitten und Schlittschuhläufer. Holländisch, zweite Hälfte des XVII. Jhs.
8. Öl auf Leinwand; 51 × 31; Komposition aus Halbfiguren, Flucht nach Ägypten. Oberitalienisch, mailändisch; Ende des XVII. Jhs.



Fig. 476 Sammlung Baurat Fröhlich, Genreszene (S. 381)

9. Öl auf Leinwand. Stilleben mit einem großen toten Hasen in der Mitte und einem großen Vogel. Aus der Versteigerung Brunswick (Dorotheum, Wien 1902); dem Werner Tamm wohl richtig zugeschrieben.
10. Pendant dazu; mit totem Wildgeflügel; von demselben (Fig. 477).
11. Öl auf Holz; 22 $\frac{1}{2}$ × 14; Ansicht von Murano; vorn Barken und Segelboote. Dem Francesco Guardi zugeschrieben; vortreffliches, dem Meister in der Tat sehr nahestehendes Bild. Bei einer Wiener Auktion 1890 gekauft (Taf. XXXIII).

Fig. 477.

Taf. XXXIII.

Sammlung
Hye.

Kreindlgasse Nr. 6. Sammlung des Herrn Hofrates Hye:
Kleine Anzahl guter Familienbilder.

Gemälde.

Gemälde: 1. Öl auf Leinwand; 46 × 66 $\frac{1}{2}$; Brustbild eines Herrn in schwarzem Rocke mit weißer, mit kleinen Blumen gestickter Weste und schwarzer Halsbinde. Auf der Rückseite bezeichnet: *Markus Lechner alt 44 Jahr, A° 1794. Carl Caspar pinxit.*

2. Pendant; Brustbild einer Dame mit gepudertem Haare in weißem, ausgeschnittenem Kleide mit hellblauen Bändern. Bezeichnet: *Anna Margareta Lechner geborne Richter alt 28 Jahr A° 1794. Carl Caspar pinxit.*



TAFEL XXXIII SAMMLUNG F. FRÖHLICH, LAGUNENLANDSCHAFT VON FRANCESCO GUARDI (S. 382)



TAFEL XXXIV SAMMLUNG KAINZ,
PORTRÄT KÖNIG KARLS I. VON ENGLAND, DEM RUBENS ZUGESCHRIEBEN (S. 383)

3. Aquarellminiatur auf Papier; $6 \times 7\frac{1}{2}$; Brustbild einer jungen Dame in blauem Kleide und rotem Shawl und hoher Frisur, die Mutter des Besitzers darstellend. Bezeichnet: *Matzner 1832*.

4. Öl auf Leinwand; 56×70 ; Halbfigur einer jungen Dame in rosa ausgeschnittenem Kleide mit einer weißen Rose in den schwarzen Schläfenlocken, drei Rosen in der erhobenen Hand haltend. Die Dargestellte ist Frau Babette v. Vaghy, geborene Sigris. Bezeichnet: *Johann Nepomuk Mayer 1836* (Fig. 478). Nach der Übereinstimmung mit diesem Bilde dürfte das (S. 362 erwähnte) Bild im Besitze des Herrn Reinhardt gleichfalls von Mayer sein.

Fig. 478.



Fig. 477 Sammlung Baurat Fröhlich, Stilleben von Werner Tamm (S. 382)

Lannergasse Nr. 22. Sammlung des Herrn Hofschauspielers Josef Kainz:
Vom jetzigen Besitzer aus dem Kunsthandel erworben.

Sammlung
Kainz.

Gemälde: 1. Tempera auf Holz; $42\frac{1}{2} \times 67\frac{1}{2}$; Sage von König Alfred von Mercien. Die Szene spielt in reicher Landschaft mit einer Burg im Hintergrunde. Schwacher Cranachschüler in der Richtung des Krodel; Mitte des XVI. Jhs. Aus der ehemaligen Sammlung Prechtler stammend.

Gemälde.

2. Öl auf Holz; $36 \times 25\frac{1}{2}$; zwei zusammengehörige Bilder. Baumreiche Flußlandschaft mit zahlreicher Staffage von Kähnen und Bauern. Vlämisch, Nachahmer des Jan Breughel; Anfang des XVII. Jhs.

3. Öl auf Leinwand; Halbfigur Königs Karls I. von England, stehend. Die Rechte hat er auf ein Tischchen gestützt, auf dem der Hut liegt; die Linke hält die Handschuhe (Taf. XXXIV). Das Bild stimmt in Haltung und Beiwerk mit dem Bild der Dresdener Gallerie Nr. 1038, das als Kopie Lelys nach einem 1697 beim Brand von Whitehall zugrunde gegangenen Original van Dycks gilt, sehr stark, im Gesichtsausdruck und in der Malweise gar nicht überein. Das dem Dresdener an Qualität weit überlegene Wiener Bild steht dem Rubens, der es etwa 1629 bei seinem Aufenthalt in London gemalt haben könnte,

Taf. XXXIV.

sehr nahe; sein Verhältnis zu dem Dresdener Bild ist noch genauer zu untersuchen (s. Übersicht). — Aus dem kleinen Kunsthandel in stark übermaltem Zustand erworben, von Fräulein Mina Hoegel, der auch die hier verwendeten Daten verdankt werden, 1907 restauriert (die rechte Hand zur Hälfte ergänzt).

4. Öl auf Holz; 30×39 ; vornehmes Interieur mit einem Herrn, einer Dame und einem Obst tragenden Pagen; hinter dem gedeckten Tisch eine speisende Frau und ein Herr, denen ein Diener Krebse reicht. Sehr helles Bild; auf der Rückseite mit neuerer Schrift dem van Falat zugeschrieben.

5. Öl auf Leinwand; 122×77 ; Reiterzug, vorn Herden, die weggetrieben werden, und Bauern, die Äste von einem Baume schlagen. Gutes deutsches Bild, wohl richtig dem Georg Philipp Rugendas zugeschrieben.



Fig. 478 Sammlung Hye, Damenporträt von J. N. Mayer (S. 383)

6. Öl auf Holz; 55×33 ; reiches Palaisinterieur mit vielen Gemälden an den Wänden. Links König Herodes mit großem Gefolge tafelnd, rechts empfängt Salome vom Henker das Haupt des Johannes. Bezeichnet: *N. D. Giselaer f.* (Vgl. Blätter für Gemäldekunde I 14.)

7. Öl auf Holz; $34\frac{1}{2} \times 40\frac{1}{2}$; junge Dame in Pilgerkleid mit Muschel am großen Strohhut und an der Pelerine, mit dem Rosenkranz in Händen vor einer Kapelle sitzend; rechts Ausblick in bergige Landschaft. Wiener Schule um 1830.

Sammlung
Karpeles.

Reithlegasse Nr. 3. Sammlung des Herrn Emil Karpeles:
Vom jetzigen Besitzer aus dem Kunsthandel erworben.

Gemälde.

Gemälde: Zwei zusammengehörige Bilder auf Holz; 26×86 , oben spitzbogig abschließend, als Türfüllungen verwendet.

1. Hl. Johannes der Täufer in Kameelhaargewand, mit der Rechten über seine Brust deutend; auf dem Fußboden naturalistische Pflanzen.

2. Hl. Margareta auf den Drachen tretend, das Kreuz in der erhobenen Rechten haltend. Beides sehr langgestreckte Figuren mit dünnen gebrechlichen Händen und Fingern. Süddeutsch (?) um 1400.
3. Tempera auf Holz; 116×138 ; fünf Halbfiguren, in der Mitte Madonna mit Kind, herum die Heiligen: Katharina, Barbara, Apollonia und eine vierte Jungfrau mit Krug und Kamm. Schlecht erhalten, österreichisch (?), Ende des XV. Jhs.
4. Auf Holz; $70\frac{1}{2} \times 38$; hl. Bischof auf einem Esel reitend und einen Drachen beschwörend, der vor einem Tempietto in einer Höhle liegt. Hinter dem Bischof eine junge Frau in rotem Kleide mit grünen Ärmeln, beide Hände in lebhaften Gesten ausstreckend; hinter ihr steht eine alte Frau in einer Tür und hebt beide Hände erstaunt empor. Früher dem Botticelli zugeschrieben, aber eher von einem zurückgebliebenen Nachfolger des Raffaelino del Garbo. Florentinisch, um 1520 (Fig. 479).
5. Auf Holz; $27\frac{1}{2} \times 22\frac{1}{3}$; hl. Anna selbdritt, zwischen den Heiligen Nikolaus und Erasmus. Blauer Hintergrund. Donauschule, um 1520.
6. Öl auf Holz; 15×20 ; Christus als Schmerzensmann auf einem Steine sitzend, neben ihm die Madonna im Gebete kniend, von dem hinter ihr stehenden jugendlichen Johannes gestützt. Deutscher Maler unter italienischem Einflusse in Komposition, Typik und Landschaft; um 1530.

Fig. 479.



Fig. 479 Sammlung Karpeles, Gemälde von einem Nachfolger des Raffaelino del Garbo (S. 385)

7. Öl auf Holz; 38×49 ; die drei Marien am Grabe, an dem ein großer Engel sitzt. In den Farben Vorliebe für Changeantöne — besonders rotgelb — auffallend. Florentinisch, Nachfolger des Pontormo, bereits mit manieristischen Anklängen; Mitte des XVI. Jhs.
8. Öl auf Holz; $14\frac{1}{2} \times 18$; im Rundbogen abgeschlossen; Madonna mit dem Kinde in tiefer Landschaft, hinter ihr ein Baum. Stark übermalt; von einem italienisierenden Niederländer, um 1600.
9. Öl auf Leinwand; $90\frac{1}{2} \times 116$; Madonna mit dem Kinde auf dem Schoße, sitzend, neben ihr ein bärtiger Heiliger und neben diesem eine junge Heilige, die ein Kruzifix hält. Links unten Halbfigur eines vollbärtigen Stifters in geistlichem Gewande. Rechts Aufschrift aus Psalm 87. Die Madonna sowie der Stifter stark venezianisch, etwas hart in der Ausführung, der bärtige Heilige an die Kunstweise Rubens' erinnernd. Vielleicht von einem stark zurückgebliebenen italienisierenden Niederländer aus der Zeit um 1620.
10. Öl auf Leinwand; Madonna mit dem Kinde und den Heiligen Dominikus und Klara, die Rosenkränze entgegennehmen. Venezianisch, später Schüler des Tintoretto, Anfang des XVII. Jhs.
11. Öl auf Holz; 31×64 ; vier zusammengehörige, paarweise gerahmte Bilder, die vier Evangelisten darstellend. Vlämisch, dem Kreise des Rubens nahestehend, aber in einigen Details, besonders im Kolorit, auffallend archaisierend. Anfang des XVII. Jhs.
12. Öl auf Leinwand; 227×188 ; zwei Jäger mit Falken und Hunden in Landschaft, dem Jan Fyt zugeschrieben. Sehr gutes Bild, niederländisch, drittes Viertel des XVII. Jhs. (Fig. 480).
13. Öl auf Holz; $31\frac{1}{2} \times 38\frac{1}{2}$; Hof mit totem Geflügel und Gemüse, Durchblick in Landschaft mit Baum. Dem Cornelis Saftleven zugeschrieben; auf einem Zettel an der Rückseite bezeichnet: *J. Kals*.

Fig. 480.

14. Öl auf Leinwand; 70 × 92; Stilleben mit Blumen und Früchten mit Beiwerk von Schnecken, Eidechsen, Schmetterlingen usw. Gutes niederländisches Bild aus der zweiten Hälfte des XVII. Jhs.
15. Öl auf Holz; 15 × 19; zwei Halbfiguren, eine junge Frau sitzt weinend vor einem offenen Schmuckkästchen, das auf einem Tischchen vor ihr steht. Hinter ihr eine alte Frau mit Krücken, die drohend einen Finger erhebt. Rechts Durchblick ins Freie, wo man eine Balustrade mit einer Figur sieht. Glattes Bild aus der Nachfolge des Mieris; Ende des XVII. Jhs.
16. Öl auf Leinwand; 39 × 33; hl. Magdalena in Landschaft, links Gruppe von Cherubsköpfchen. Dem Niclas Villacis zugeschrieben. Niederländisch; XVII. Jh.



Fig. 480 Sammlung Karpeles, Jäger mit Hunden von Jan Fyt (S. 385)

17. Öl auf Leinwand; 45 × 49; drei spielende Putten mit Blumenkränzen in tiefer Landschaft; rechts unten bezeichnet: B. Italienischer Dekorationsmaler des XVIII. Jhs.
18. Öl auf Leinwand; 56 $\frac{1}{2}$ × 42 $\frac{1}{2}$; Christus auf Wolken von großen Engeln umgeben, die eine hl. Nonne (Klara?) aufnehmen, und
19. Pendant dazu, die Madonna im Himmel gleichfalls eine hl. Nonne aufnehmend. Skizzen zu Deckenmalereien, österreichisch, um 1760.
20. Öl auf Holz; 51 × 72; Madonna, Halbfigur, vor ihr das Kind auf Balustrade stehend, Durchblick in Landschaft. Aus der Sammlung des Grafen Wossitzkystammend. Deutlich an einen Meister des italienischen Cinquecento — Parmeggianino? — angelehnt; sehr gutes Bild. Deutsch, um 1800, Richtung des Ignaz Unterberger.



Fig. 481 Sammlung Karpeles,
Holzstatuette (S. 387)

Skulpturen: 1. Relief aus Holz, 73 cm hoch, Ausschnitt aus einer Anbetung, stark wurmstichig, mit geringen Spuren ehemaliger Polychromierung. Oberdeutsch, Ende des XV. Jhs.

2. Freifigur aus braunem Holze, 70 cm hoch, hl. Christoph, das Kind auf den Schultern tragend. Wurmstichig, sonst gut erhalten, auf einer Blattkonsole stehend. Zurückgebliebene Arbeit, oberdeutsch, Ende des XV. Jhs.

3. Flachrelief aus braunem Holze mit Spuren eines hellen Gipsgrundes; 70 × 118; Ausschnitt aus einer größeren Folge, wie aus der architektonischen Umrahmung und aus der Komposition hervorgeht. Bruchstück aus einer Darstellung im Tempel, rechts Josef, eine Taube tragend, links Maria am Altartisch, darüber gratiges Gewölbe. Nürnbergisch, Ende des XV. Jhs.

4. Vollfigur aus Holz, entpolychromiert, 84 cm hoch; Figur eines bärtigen Mannes mit einem Buche in der Hand, einer Umhängtasche an Lederriemen und Pilgerhut. Oberdeutsch, Ende des XV. Jhs., in Frankfurt am Main erworben (Fig. 481).

5. Hochrelief aus Holz, neu polychromiert und vergoldet; 110 × 130; Tod Mariä, die von Aposteln umgeben wird. Alpenländisch, Ende des XV. Jhs. In Mürrzuschlag erworben (Fig. 482).

6. Hochrelief aus Holz; 70 × 50; Madonna und Josef in Anbetung vor dem Kinde, das in einem geflochtenen Korbe liegt, hinter dem ein Engel steht; die Jungfrau kniet, der hl. Josef steht. Das Relief nach oben mit drei flachen Kielbogen mit Maßwerk abgeschlossen. Oberdeutsch, Anfang des XVI. Jhs.

7. Zwei zusammengehörige Reliefs aus braunem Holze; 43 × 45; das eine: Christus unter dem Kreuze zusammenbrechend, von drei Schergen geführt, von Maria, Johannes und Simon von Kyrene unterstützt. — Das andere: Christus wird dem Volke gezeigt und steht dabei auf einer kleinen, von Rundbogen getragenen Bühne. Vor ihm steht ein Mann in langem Talar mit Kapuze. Österreichisch, um 1520.

8. Figürchen aus heller Bronze, cire perdue, 14 cm hoch, entpatiniert, stark lädiert. Nackte Frau mit Hund, vielleicht Diana. Französischer Nachfolger des Bologna? (Fig. 483).

9. Figürchen aus Bronze, cire perdue, 14 cm hoch; stehender geflügelter Engel mit Kreuz mit flatterndem Lententuche. Venezianisch, erste Hälfte des XVII. Jhs. (Fig. 484).

10. Bronzefigur; 24 cm hoch; Mädchen an einen Baumstrunk gelehnt, Notenrolle in der Hand, das Gewand ziemlich stark bewegt. Französisch, um 1800.

11. Zwei Charakterköpfe aus Blei, aus der bekannten Serie des Franz X. Messerschmidt. An der Rückseite mit den Nummern 24 und 39 bezeichnet, die nach der ersten Biographie des Künstlers (1797) den „weinenden Alten“ und den „Heuchler und Verleumder“ darstellen (s. I.G. Messerschmidts Leben und Werke, S. 51; Phot. von Wlha).

Möbel: Truhe mit eingeblenndetem Maßwerke in rechteckigen Füllfeldern an drei Seiten; ursprünglicher Eisenbeschlag.

Truhe, blechbeschlagen, mit runden Buckeln ornamentiert und mit Palmetten auf der Vorderseite. XVII. Jh. Großer Schrank aus Holz mit horizontalen und vertikalen Simsen, mit eingeblenndetem Maßwerke und gotischen Ranken in den Türfüllungen. Unten Füllfelder und Reliefs, Adam und Eva, in Maßwerkumrahmung. Oberste Bekrönung durch polychromierten Fries mit fortlaufender naturalistischer Ranke und vier von Spruchbändern eingerahmten Halbfiguren. Links Ritter in Rüstung mit



Fig. 482 Sammlung Karpeles, Tod Mariä (S. 387)

Skulpturen.

Fig. 481.

Fig. 482.

Fig. 483.

Fig. 484.

Möbel.

Fahne (einköpfiger Adler) und Umschrift: *Der Vurnemb mit syne gesuech*. Neben ihm Wappen, schwarz-gelb geviertelt, darüber gelbe Binde. — Die zweite Halbfigur stellt einen vollbärtigen Mann mit Barett und aufgeschlagenem Buche dar. Umschrift: *Der jurist mit syne puech*. — Drittens: Bärtiger Mann mit Judenmütze und Geldkästchen in der Hand. Umschrift: *Der jud mit syne* — Viertens: Junge Frau mit einem Apfel in der Hand. Deutsch, XVI. Jh., sehr stark erneuert.

Ebenholzschubladenkasten mit ornamentalen Elfenbeineinlagen; in der Mitte portalartiges Mittelmotiv mit Maria, darüber Halbfigur Gott-Vaters. Links und rechts die Heiligen Georg und Michael. Ergänzende, geringe Arbeit des XVIII. Jhs.

Lehnstuhl mit hoher Rücklehne, darin eingeblendetes Maßwerk. Ende des XV. Jhs.

Fig. 485.

Bank mit geschnitzten Wangen, die Rückwand mit ornamental geschnitzten Füllfeldern ergänzt (Fig. 485). Die Wangen vorn mit je einem gedrehten Säulchen, das über Blütenkapital eine Figurennische mit durchbrochenem Baldachin und je einem Apostelfigürchen, Paulus und Simon, trägt. Die Wangen in vier durchbrochene Medaillons aufgelöst, die durch Rankenwerk zusammenhängen. Die rechte Wange enthält von unten nach oben: die Verkündigung, Anbetung des Kindes, Taufe Christi und Christus am Ölberge (ohne Engel). Die linke Wange enthält eine ikono-



Fig. 483 Sammlung Karpeles, Bronzefigürchen (S. 387) Fig. 484

Fig. 486.

graphisch merkwürdige Folge, die Legende des verlorenen Sohnes (Fig. 486); im untersten Medaillon: der Vater dem Sohne das Geld auf einen Tisch aufzählend, mit Unterschrift: *Vader gheff mi min deel vā mi gō*. Darüber: Der junge Mann neben einer Dame stehend. Drittens: Der junge Mann neben dem Schweinetroge kniend und betend. Viertens: Derselbe vor dem Vater kniend, der ihn umarmt. Friesische Arbeit vom Ende des XVI. Jhs.

Tisch. Jeder der vier Füße durch einen stilisierten Löwen mit Wappenschild in den Pranken gebildet; die Platte mit einem rechteckigen Felde in der Mitte, das in ein größeres Mittelfeld und umgebende kleinere Felder mit gekerbten Reliefs auf aufgerauhtem Grunde nebst gezeichneten Ergänzungen zerfällt. In der Mitte Kreuzigung, große figurenreiche Komposition, in den Ecken die Evangelistensymbole. Die kleinen Felder enthalten: Verkündigung, Taufe, Gefangennahme Christi; weiter: Geißelung und Kreuzigung; unten: Beweinung Christi unter dem Kreuze, Christus als Schmerzensmann im Sarkophag; Auferstehung Christi, hl. Sebastian; rechts zwei hl. Mönche, Bernhardin von Siena und Franziskus (?). Bäurische Arbeit des XVII. Jhs.

Metallarbeiten.

Metallarbeiten: Kollektion von Messingtaufschüsseln und Aderlaßschüsseln mit den üblichen Darstellungen. XVI. Jh.

Wasserbehälter aus getriebenem Kupferblech mit gotischer Rosette an einer Seite und darinnen Wappenschild mit Binde. In den Ecken Sonne, Mond und Palmetten; oben Datum: 1549.

Mehrere Messingleuchter mit Landsknechten und wilden Männern als Trägern. Deutsch, XVII. Jh. Blendlaterne aus Eisen mit Schirm in Nachahmung eines Tuches, appliziertes Ornament in großen Ranken; um 1600.

Fayence: Weißblau; ein architektonisches Portal mit Quadernfassung und stilisiertem Wappenkeilsteine; darin drapierte männliche Gestalt eine Röhre haltend, elf weitere Röhren auf dem Bogen aufsitzend, um als Blumenvase zu dienen. Ländliche Arbeit, um 1700.

Fayence.

Stickerei: In Gold und bunter Seide. Apotheose der hl. Katharina, die zwei Engel bekrönen. Im Hintergrunde rechts eine Stadt, links die Enthauptung der Heiligen; ganz vorn das Rad. Gute Arbeit des XVII. Jhs.

Stickerei.

Bei der Einrichtung der Räume sind teilweise spätgotische Holzverkleidungen und Frieise verwendet, mit Ergänzungen versehen und adaptiert.



Fig. 485 Geschnittene Bank (S. 388) Sammlung Karpeles Fig. 486 Detail der Bank Fig. 485 (S. 389)

Pyrkergasse Nr. 15. Sammlung des Herrn Adolf Ritter von Nassau:

Die Sammlung besteht aus Gemälden und wenigen kunstgewerblichen Gegenständen, vom gegenwärtigen Besitzer erworben.

Gemälde: 1. Öl auf Holz; 103 × 69; Landschaft an einem Seeufer, daran befestigte Stadt, das Wasser durch mehrere Segel- und Ruderboote mit Fischern belebt. Aus der Sammlung Pollitzer stammend, dem S. de Vlioger wohl richtig zugeschrieben.

2. Öl auf Holz; oval, 31 × 35; Brustbild einer jungen Frau mit Perlen im Haare und um den Hals. Dem Luini zugeschrieben; vielleicht französisch, zweite Hälfte des XVI. Jhs., abhängig von der Schule von Fontainebleau?

Sammlung
Ritter
v. Nassau.

Gemälde.



Fig. 487 Sammlung v. Nassau, Landschaft am Meere (S. 391)



Fig. 488 Sammlung v. Nassau, Lagunenlandschaft (S. 391)

3. Öl auf Holz; 78×54 ; Landschaft am Meere, rechts Felsen, darauf Bäume und ein festes Schloß; das Meer von Schiffen und Kähnen belebt. Rechts Fischer und Bauern in zahlreichen bewegten Gruppen, Bezeichnet: *A. W.* (Fig. 487). Vorzügliches, dem A. Willaerts zugeschriebenes Bild.
4. Öl auf Leinwand; 132×83 ; Ansicht von Venedig mit offener Lagune, mit einer großen Barke und einem Segelschiffe im Vordergrund (Fig. 488). Dem Guardi zugeschrieben, in der Tat ein dem Meister nicht fernstehendes Bild, aus der zweiten Hälfte des XVIII. Jhs. Aus der Sammlung Baron Schey stammend.
5. Öl auf Leinwand; $53\frac{1}{2} \times 72$; Blumenstück, große aufgeblühte Blumen in einem Gefäße. Bezeichnet: *J. P. van Thielen A° 1651* (Fig. 489).
6. Öl auf Leinwand; 48×62 ; Stilleben aus Obst und Weintrauben, bezeichnet: *A. Mignon*.
7. Öl auf Holz; 56×60 ; Stilleben mit Früchten und Muscheln; dem Balthasar van der Ast richtig zugeschrieben. Aus der Sammlung Lemberger stammend.

Fig. 487.

Fig. 488.

Fig. 489.



Fig. 489 Sammlung v. Nassau, Blumenstück von Thielen (S. 391)

8. Öl auf Leinwand; 55×64 ; Brustbild einer Dame in schwarzem Kleide mit weißen Ärmeln mit einem zarten aufrechtstehenden Spitzenkragen und Diadem im hellbraunen Haare, Perlenschnur und Gehänge (Fig. 490). An der Rückseite Zettel mit Aufschrift: *De Torre*. Interessantes vlämisches Bild mit starken venezianischen Anklängen. Eine alte Kopie dieses Bildes in der Sammlung Tschermak (s. u.).
9. Öl auf Leinwand; 48×57 ; Dame in ganzer Figur in violetter Kleide mit Spitzenbesatz, sitzend; ein nacktes blumengeschmücktes Kind haltend. Nach hinten Durchblick in einen französischen Garten mit Skulpturen und Pfauen; rechts unten bezeichnet: *Musscher* (Fig. 491). Vortrefflich gemaltes interessantes Bild.
10. Öl auf Leinwand; $27\frac{1}{2} \times 34$; Brustbild eines bartlosen Herrn in schwarzem Rocke mit weißem Kragen. Aufschrift auf der Rückseite: *Proff. Gijsbert Voet A. 1676 88j. oud.* Dem Nikolaus Maes zugeschrieben. Mittelgutes, stark nachgedunkeltes Bild, aus der Sammlung Klinkosch stammend.

Fig. 490.

Fig. 491.

11. Pastell; 48×59 ; Brustbild eines Mannes in grauem Rocke mit weißem Kragen. Venezianisch, zweite Hälfte des XVIII. Jhs.?

Fig. 492.

12. Öl auf Leinwand; 64×79 ; Halbfigur einer Dame in gelbbraunem ausgeschnittenen Kleide mit Pelzverbrämung und einem Schleier im Haare. Neben ihr ein kleines Mädchen mit einer Nelke in der Hand sich an die Dame schmiegend. Der Vigée le Brun wohl richtig zugeschrieben (Fig. 492).

13. Öl auf Leinwand; 59×81 ; Grisaille; Szene auf der Flucht nach Ägypten. Die Heilige Familie, die über einen Fluß gesetzt wird; Josef, schon auf dem Lande, nimmt das sich sträubende Kind; dahinter steht die Madonna. Hintergrundlandschaft mit Bäumen, oben eine Gruppe von Gewandengeln mit dem Kreuze. Das interessante Bild dürfte wenigstens kompositionell dem Kreise Dominichinos oder Nic. Poussins angehören. Früher dem Raf. Mengs zugeschrieben.



Fig. 490 Sammlung v. Nassau, Damenbildnis (S. 391)

14. Öl auf Kupfer; 42×59 ; Anbetung der Könige, Kopie nach dem Bilde des Rubens in Antwerpen (Klassiker d. K. V 263); dem Diepenbeck zugeschrieben. Aus dem Besitze des Sekretärs der Kaiserin Maria Luise stammend.

15. Öl auf Holz; Halbfigur eines alten bärtigen Mannes in zerlumptem Gewande; landschaftlicher Hintergrund. Charakteristisches Bild von Eybl.

Porträt-
miniaturen.

Porträtminiaturen: 1. Oval, 4.5×5.3 ; Brustbild einer Dame in schwarzem Kleide mit weißem Spitzenkragen, mit schwarzem perlenbesetzten Filzhute auf den braunen Locken. Französisch, zweite Hälfte des XVII. Jhs.

2. Oval, 2.6×3.2 ; Brustbild der Königin Anna von Österreich in ausgeschnittenem Kleide. Französisch, zweite Hälfte des XVII. Jhs.

3. Ölminiatur; oval, 3.7×4 ; Brustbild eines Kriegers in gelbem Koller mit Brustpanzer und langem braunen Haare. Deutsch, unter niederländischem Einflusse; um 1650.

4. Ölminiatur; oval, $2,5 \times 3$; Brustbild Kaiser Josefs I. Österreichisch, um 1700.
 5. Oval, $6 \times 7,1$; Brustbild einer jungen Dame mit goldfarbenem ausgeschnittenen Kleide, mit Perlenkette um den Hals und in dem braunen mit Rosen geschmückten Haare. Französisch, um 1700.
 6. Kreisrund, Durchmesser $6,7$; Profilkopf eines jungen Mannes, angeblich des François Boucher, weiß monochrom gemalt. Französisch, zweite Hälfte des XVIII. Jhs.
 7. $2,6 \times 3,2$; Brustbild eines jungen Mannes in blauem Uniformrocke, auf der Rückseite als Conte d'Arthois bezeichnet. Französisch, zweite Hälfte des XVIII. Jhs.



Fig. 491 Sammlung v. Nassau, Dame mit Kind von Muscher (S. 391)

8. Oval, $2,6 \times 3,2$; Brustbild des Marschalls Belle Isle in rotem Uniformrocke mit vielen Orden. Bezeichnet: *Alla(rd?) 768*.
 9. Oval, $5,4 \times 6,6$; Brustbild eines Herrn in blauem Rocke mit weißen Vatermördern und Krawatte. Bezeichnet: *Hummel 1809*.
 10. Auf Porzellan; 11×13 ; Porträt eines Herrn in schwarzem Gewande und weißem Kragen in einem Buche blätternd, neben ihm eine Philosophenbüste. Bezeichnet: *Peint d'après Ant. van Dyck par Ch. Schöller 1812*.
 11. Oval, 8×10 ; Brustbild eines Kardinals mit zwei Orden, angeblich Porträt eines 1848 in Paris erschossenen Erzbischofs. Bezeichnet: *Chapon 1822*.
 12. Aquarell auf Papier; $6 \times 7,5$; Porträt einer jungen braunlockigen Dame in hellgelbem ausgeschnittenen Kleide. Bezeichnet: *Daffinger*.

13. Oval, 3·8 × 6·1; Brustbild Kaiser Franz I. mit Vließ und dem Bande des Theresienordens. Österreichisch, um 1830, Art des Daffinger.

14. Oval, 3·4 × 4·2; Brustbild König Ludwig Philipps von Frankreich. Ausgezeichnete, dem Aubry zugeschriebene Arbeit.

15. Aquarell; 8 × 10; Porträt, Brustbild einer jungen Dame in weißem Kleide mit rosa Fichu. Bezeichnet: *E. Körner 1838*.

16. 10 × 11½; Brustbild einer jungen Dame in schwarzem ausgeschnittenen Kleide. Angeblich eine Gräfin Mischka Esterházy darstellend. Bezeichnet: *Comte 1840* (Pierre Charles) (Fig. 493).

17. 8 × 9·5; Brustbild einer jungen Dame in violetter ausgeschnittenen Kleide mit Spitzenbesatz am Ausschnitte; landschaftlicher Hintergrund. Bezeichnet: *Zamson 845*.

18. Ölminiatur; kreisrund, Durchmesser 8·9; Landschaft mit einem in die Tiefe führenden Wege, auf dem mehrere Wagen und Fußgänger sichtbar sind. Bezeichnet: *Pagés*.

19. Ölminiatur; 13 × 8; vlämische Schenke mit Bauern und Frauen, die im Freien zechen und tanzen. Von demselben nach Teniers.

Fig. 493.

Skulptur.

Skulptur: Büste aus weißem Marmor, Porträt eines bartlosen jungen Mannes in römischer Rüstung mit Gorgonenhaupt an der Brust. In Nachahmung einer Antike, um 1800.



Fig. 494.

Sammlung Weinheim.

Gemälde.

Fig. 494 Sammlung v. Nassau, Wiener Porzellanvase (S. 395)



Fig. 492 Sammlung v. Nassau, Dame mit Kind in der Richtung der Vigée le Brun (S. 392)

Uhr aus weißem Alabaster mit

sitzender lesender Dame. Bezeichnet: *Rettich in Wien*. Genau mit der Uhr in der Sammlung Reinhardt (s. Fig. 451) übereinstimmend.

Becher; Silber, vergoldet mit breitem, becherförmigem Fuß und Cuppa mit Schuppenornament; der Nodus aus naturalistischem Astwerke gebildet. Augsburger Beschauzeichen, Meistermarke.

Porzellanvase; hohe Vase mit japonisierendem (Cloisonné-)Dekor und je einem großen ovalen Medaillon vorn und hinten mit je einer großen stehenden Figur einer jungen Dame, beziehungsweise eines Herrn (Fig. 494). Wiener Blindmarke 1818.

Reithlegasse Nr. 9. Sammlung der Frau Weinheim:

Hauptsächlich Familienporträts, wenige andere, gleichfalls lange im Besitze der Familie befindliche Bilder.

Gemälde: 1. Öl auf Holz; 95 × 73; tiefe Landschaft, in der Mitte vier Frauengestalten, die vier Elemente darstellend. Dahinter eine Baumgruppe, rechts Blumen und Fruchtbäume und Durchblick in tiefe grüne Wete. Links Wasser mit Fischen,



Fig. 493 Sammlung v. Nassau, Miniaturporträt von P. C. Comte (S. 394)